

# Schlittenhunde

Alle Schlittenhunderassen sind Arbeitstiere, die sich im Aussehen und in ihren charakteristischen Merkmalen gleichen: Stehohren, über dem Rücken getragene Rute, prächtiges, für arktische Bedingungen geschaffenes Fell, Stärke, Ausdauer und Robustheit.

## Geschichtliches

Schon vor mehr als 4000 Jahren wurden in Sibirien Hunde zur Fortbewegung mit dem Schlitten benutzt. Die Volksstämme der Samojeden, Korjaken und Tschuktschen sowie einige andere nomadische Völker nutzten die genügsamen Tiere auf ihren ausgedehnten Jagdreisen in der Arktis. Aus den ursprünglichen Jagdhunden wurden Zugtiere, die halfen, mit Schlitten Lasten über weite Strecken schnell und zuverlässig zu ziehen. Die Versorgung des Landesinneren wurde im Winter ausschließlich mit Hundeschlitten sichergestellt. Dank der Hundeschlitten kamen lebenswichtige Güter und Post bis in die entlegenen Orte Alaskas.

Aber nicht nur in nördlichen Regionen war die Nutzung von Hunden verbreitet. Arme Leute und kleine Händler spannten Hunde bis in das 20. Jahrhundert hinein vor ihren Karren.

Um 1900 soll es in Deutschland noch rund 150.000 Karrenhunde gegeben haben. Große Hunde sollen sogar anatomisch besser zum Ziehen von Karren und Schlitten geeignet gewesen sein als beispielsweise Pferde – ihre Anschaffung und Haltung war auf jeden Fall sicher erschwinglicher. Ein Lastenzieh hund kann das Drei- bis Fünffache seines Körpergewichtes ziehen, und Vorfahren von Hunden wie Rottweiler und Sennenhund transportierten vor allem Lebensmittel und Waren.

Bauern brachten mit den Hunden ihre Lebensmittel zum Markt, Bäcker lieferten mit Hundewagen Brot. Milch wurde mit Hundekarren zu den Abnehmern, Käse von den Alpen zu Tal gebracht. Kleinhändler zogen mit ihren Hundewagen durch die Lande und hielten auf Märkten ihre Ware feil.



*Schlitten- und Zughunde waren nicht nur im hohen Norden, sondern auch in Mitteleuropa und in den Alpen eine große Hilfe für die Menschen.*

*Seit wenigen Jahren prägen die Schlittenhunde der Erlebniswelt Muotathal die Fortbewegung auf Schnee in der einmaligen Naturlandschaft des Muotathals. Die respektvolle Zusammenarbeit zwischen Mensch und Tier war schon immer überlebensnotwendig in der rauen Gebirgswelt.*

Aber auch bei der Arbeit mit Holz oder beim Heuholen im Winter halfen die damaligen Zughunde, die in den Bergen vielfach eine Mischung aus Sennen- und Schäferhunden waren, mit.





Neugierig und interessiert schaut der kleine Husky den Vorbereitungsarbeiten zu.



Eine Ausfahrt ist für Schlittenhunde etwas ganz Tolles!

### Zucht

Auch für reinrassige nordische Hunde müssen die allgemeinen Zuchtvoraussetzungen vorliegen. Dazu gehören neben Formalien wie Mitgliedschaften im SKNH (Schweizerischer Klub für Nordische Hunde) und dem Dachverband SKG (Schweizerische Kynologische Gesellschaft) und Registrierung eines Zwinger-/Kennelnamens, dass die Elterntiere reinrassig (mit anerkannten FCI-Papieren) sind, eine Untersuchung ihrer Augen und Hüftgelenke in den letzten zwölf Monaten keinen Grund zu Beanstandungen gab, sie „angekört“ sind (ihr rassentypisches Aussehen und Auftreten, ihre Größe, Widerristhöhe, Ohren, Lefzen, Augen, Brust, Rute, Hinterhand sowie ihr Hals, Rücken und Gang werden von Richtern beurteilt und für gut befunden – Mindestalter: 15 Monate) und einen Wesenstest bestanden haben. Der Deckakt muss wenigstens an zwei aufeinanderfolgenden Tagen stattfinden, der Wurf wird mindestens zweimal durch einen Zuchtwart abgenommen.

### Ausbildung zum Schlittenhund

Da Schlittenhunde von Natur aus sehr willige Zugtiere sind, braucht es nicht viel, damit aus ihnen gute Zughunde werden. Meist laufen sie schon von klein an gerne „auf Zug“ voraus. Ihr Laufwille wird auch als „will to go“ oder „desire to go“ bezeichnet. Mit einem Bauchgurt, einer Ruckdämpferleine und einem Geschirr für den Nachwuchs wird anfangs spazieren gegangen. Bevor der Hund richtig eingespannt werden kann (etwa im Alter zwischen sieben und zehn Monaten – die Meinungen divergieren diesbezüglich erheblich), lernt er bereits am Bauchgurt die später verwendeten Kommandos.

Kommt der Schlittenhund in das Alter, in dem so allmählich das Zugtraining mit ihm begonnen wird, ist das Beste, ihn, wenn möglich, zusammen mit einem oder mehreren gut ausgebildeten Hunden einzuspannen. Von den „Großen“, die die Kommandos souverän ausführen, lernt der „Kleine“, der in der ersten Zeit

nur „Mitläufer“ ist, die Abläufe am schnellsten kennen: das Einspannen an Neck- und Zugleine (Neckleine = am Halsband, Zugleine = hinten am Geschirr), das allgemeine Verhalten im Gespann, das einfache Mitlaufen und das Sich-dabei-nicht-Verwickeln sowie das Sich-selbständig-aus-kleineren-Verwicklungen-Lösen. Hat der „Neuling“ eine gewisse Routine bekommen, wird er neben den Leader (Leithund) eingespannt. Geduld ist nun gefragt, denn ein Leithund zeigt sich erst mit der Zeit. Wenn der „Neue“ keine Leader-Qualitäten besitzt, ist er unter Umständen als guter Teamhund (Wheeldog) unersetzbar: Kopf nach unten und ziehen wie ein Ochse. Es ist sehr wichtig, die individuellen Schwächen und Stärken eines jeden Hundes zu erkennen und Letztere zu fördern.

Schlittenhunde sind enthusiastische Läufer und stets mit Freude bei der Sache.





*Der Husky gehört genetisch gesehen zur Familie der Spitze.*



*Eine verdiente Rast nach getaner Arbeit.*

Mit den Kommandos und dem Ziehen allein ist die Ausbildung jedoch noch nicht abgeschlossen. Aus seinen Erfahrungen lernt der Schlittenhund nach und nach, sich seine Kräfte einzuteilen, dass es nichts bringt, sich in den ersten Kilometer voll hineinzusteigern und dann für die restlichen 19 Kilometer keine Luft mehr zu haben, dass bei Wildsichtung die Spur nicht gewechselt wird, dass eine vorgespurte Piste viel angenehmer zu laufen ist, als sich den Weg durch Tiefschnee zu bahnen, dass er sein Geschäft möglichst ohne anzuhalten unterwegs verrichtet, dass jede Möglichkeit zum Trinken wahrgenommen werden sollte, dass der Musher auf ihn achtet und ihm vertraut werden kann.

#### **Kein optimaler Familienhund**

Auch wenn Schlittenhunde im Allgemeinen von freundlichem Wesen und dem Menschen von Grund auf zugetan sind, eignen sie sich eher nicht als Familienhunde. Ihr Tatendrang, Arbeitseifer und Bewegungsdrang ist kaum zu bändigen. Blinder Gehorsam, Drill und Eintönigkeit ist ihnen verhasst. Schlittenhunde lieben es, im Freien zu sein, und sind nicht glücklich, in einer warmen Wohnung und schon gar nicht als Einzelhund gehalten zu werden.

Zu den häufigsten Schlittenhunderassen zählen der Alaskan Malamute, der Grönlandhund, der Samojede und der Siberian Husky. Sie alle haben einen ausgeprägten Jagdtrieb, sind kraftvoll, leistungsfähig und wetterhart. Als ausgesprochene Rudeltiere eignen sie sich hervorragend zum Zusammenspannen vor einen Hundeschlitten. Hier zeigen sie, ausreichendes Training vorausgesetzt, oft ein hohes Maß an Disziplin und Zuverlässigkeit.

Den klimatischen Verhältnissen in Mitteleuropa passen sich Schlittenhunde problemlos an – schließlich werden seit vielen Jahren und Generationen so gut wie alle Rassen auch in unseren Breiten gezüchtet. Richtig munter werden sie allerdings erst bei kühleren Temperaturen, und in ihrem Element sind sie vor allem im Winter. Weit problematischer als das Klima ist jedoch,

dass Schlittenhunde ganz andere Ansprüche an ihre Haltung stellen als mitteleuropäische Hunde. Sie sind selbständige Tiere, die eine ungewöhnliche Unabhängigkeit vom Menschen zeigen. Sie respektieren und lieben zwar ihren Halter, aber nur, wenn er dessen würdig ist, also unumstritten die Führung des Rudels innehat. Bedingungslose Unterordnung unter einen Menschen ist ihnen fremd. Ihnen fehlt auch die Mentalität anderer Hunde, sich in ihren sozialen Bedürfnissen ganz am Menschen auszurichten. Der Sozialkontakt im Hunderudel ist für viele Schlittenhunde mindestens ebenso wichtig wie eine positive Bindung zu ihren Haltern. Leider sind Schlittenhunde in letzter Zeit immer mehr zum Modehund geworden – vor allem ihres gutmütigen Charakters, ihres Aussehens und ihrer blauen Augen wegen.

*Huskys können ein Gewicht ziehen, das um ein Vielfaches größer ist als ihr eigenes Körpergewicht.*



## Und in Mode gekommen sind auch Erlebnistage mit Schlittenhunden:

### Schlittenhunde-Parcours

Einmal aus dem Alltag ausbrechen, gemeinsam mit Schlittenhunden Zeit verbringen und sich bei einer Fahrt mit einem Hundegespann von der Begeisterung der Tiere anstecken lassen.

### Musherkurs

In die Fußstapfen eines Mushers treten und sich wie die Eingeborenen im hohen Norden mit einem eigenen Hundeschlittengespann fühlen. Erst wird gelernt, mit den zutraulichen Hunden umzugehen und ein Gespann zu lenken, dann darf selbst mit einem Hundegespann von drei bis vier Hunden über verschneite Talebenen gefahren werden – diese leise Fortbewegung in der Stille der Natur zu erleben, ist einzigartig.

### Husky-Traum

Ein Husky-Gehege besuchen, sich mit den liebevollen Schlittenhunden vertraut machen und viel Interessantes über Pflege und Haltung sowie die Arbeit mit ihnen erfahren und beim Pflegen und Füttern des Husky-Rudels mithelfen.

### Husky-Lodge – Erlebnisswelt Muotathal

Die Erlebnisswelt Muotathal GmbH wurde 1998 gegründet, um authentische Begegnungen zwischen Mensch und Natur zu ermöglichen und mit Hunden, die Gäste wie noch vor wenigen Jahrzehnten mit Schlitten durch die einmalige Winterlandschaft begleiten, Ursprünglichkeit zu vermitteln.

Das Husky-Camp, das im November 1999 eröffnet und 2010 in Husky-Lodge umbenannt wurde, liegt in der Zentralschweiz am Eingang des Bisisthales, rund zwei Kilometer östlich des Dorfzentrums von Muotathal.

Inmitten einer einmaligen Schlittenhundeanlage werden exklusive Übernachtungsmöglichkeiten kombiniert mit abwechslungsreichen Programmen und professionell geführten Touren angeboten – vom gediegenen Abendessen bis zur exklusiven Schlittenhundetour hoch oben auf der Glattalp.

Während der Wintermonate bereitet die Eisarena neben der Husky-Lodge unvergessliche Momente, im Sommer bietet der rund 250 Meter lange Felspfad ein spezielles Kurzspektakel in luftiger Höhe.

Eingebettet zwischen bizarren Kalkfelsen und mystischem Fichtenwald präsentieren sich rings um das Gästehaus und am Rande des Husky-Geheges fünf rustikale und heimelige Gästeholzhütten mit insgesamt 34 Betten.

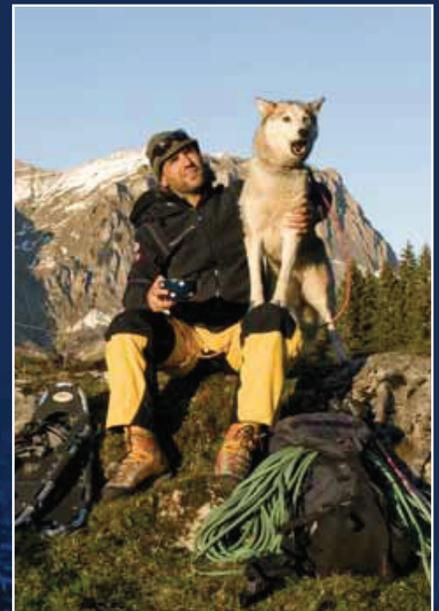
Für Seminare und Konferenzen steht ein eigener, am Gästehaus angebauter Multifunktionsraum zur Verfügung.



Der Husky ist ein liebenswerter Hund mit viel Charme und Liebreiz.



Laufen macht durstig.



Huskys sind vom Verhalten her dem Wolf sehr ähnlich: Sie heulen, „singen“ und „reden“ mehr, als dass sie bellen.

Die Husky-Lodge der Erlebnisswelt Muotathal GmbH stellt ein in seiner Art einzigartiges Freizeitangebot dar. Näheres unter <http://www.erlebnisswelt.ch/>